Noch 17 Wochen bis zur Expo

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am 22. Mai 1964 wird in der Schweizerischen Landesausstellung 1964 der Studententag stattfinden. Aus den Alma-Mater-Städten unseres Landes werden die in- und ausländischen Studierenden angepfupft kommen, und wer die Gepflogenheiten an den Universitäten kennt und dazu etwas boshaft veranlagt ist, der wird sich jetzt schon fragen, ob man den 22. Mai 1964 nicht besser ‹Tag der Sportwagen› getauft hätte?

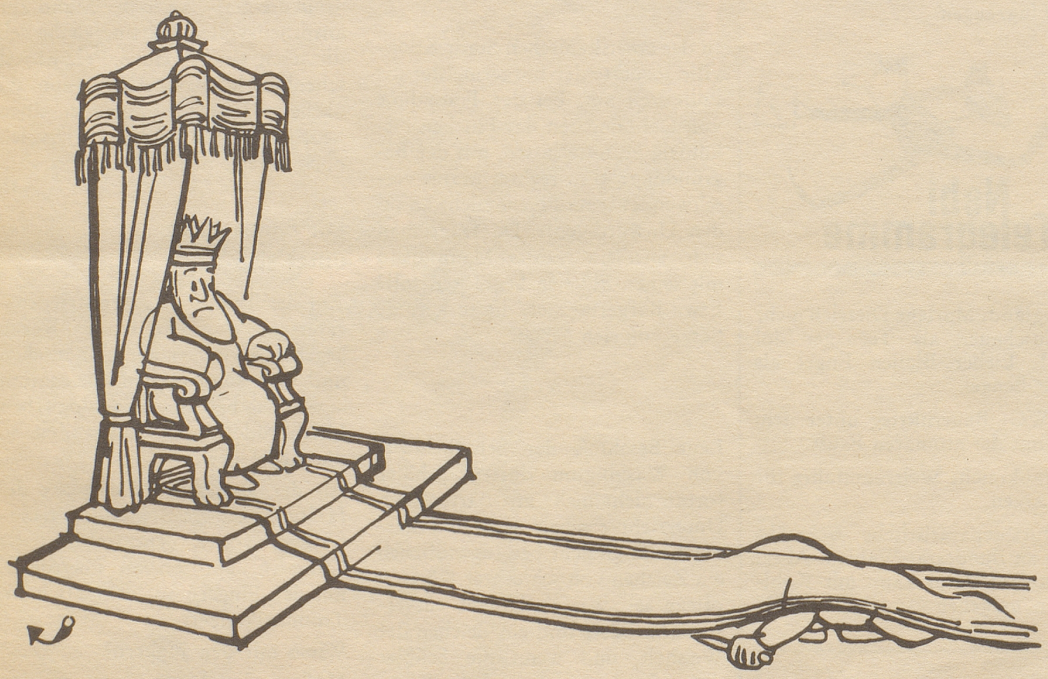
Der Ehrentag der Studenten beginnt mit einem Kongreß, für welchen eine Aussprache vorgesehen ist über das Thema: Die Haltung des Studenten in der nationalen Gemeinschaft. Bin ich hoffnungslos verknöchert, wenn ich als die beste Haltung eines Studenten in der nationalen Gesellschaft immer noch die ‹über Bücher gebeugte Haltung› bezeichne?

Der Tag wird weitergehen mit einem öffentlichen Forum, einem Ausstellungsbesuch, einem Fackelzug der farbentragenden Verbindungen und einer Theaterdarbietung. Von einem brausenden Kommers ist in der Pressemitteilung nicht die Rede, doch wer wollte bezweifeln, daß dem Tag auch die Nacht der Studenten an der Expo folgen wird?

Inmitten dieser Tag- und Nachtgleiche aber werden die Studenten etwas auszulöffeln haben, was die Voranzeige knapp und kommentarlos als ‹Kappeler Milchsuppe› bezeichnet! Welche Gegner muß diese Milchsuppe aussöhnen? Die Studenten mit den Professoren? Eine simple Lösung. Denn öfters kennen sich ja die Studenten und Professoren weder vom Sehen noch vom Hören! Wie sollen sie sich da auf die Nerven gehen? Die Studenten eines Landes mit Studenten eines anderen Landes? Vielleicht. Früher zeigte man durch verschiedenfarbige Mützen, wes Geistes Kind man war. Heute trägt man verschiedenfarbige Häute …

Man sieht, es ist schwer, sich von den Kontrahenten der Milchsuppe ein Bild zu machen. Wenn Sie mich aber fragen, was *ich* als die ideale Partnerschaft einer akademischen Milchsuppengemeinschaft bezeichne, so antworte ich schlicht, Ihnen den Brocken zur Medidation überlassend: Hie die Studentenschaft – dort die Zimmervermieterschaft!

Guy Vivraverra



Mutig geworden

Das neue Rauchverbot in allen vierachsigen Tram-Anhängewagen Zürichs hat offenbar auf die PTT stimulierend gewirkt. Jedenfalls hängt im Postamt Römerhof ein – vorderhand von Hand geschriebener – Zettel: ‹Bitte am Schalter nicht rauchen!›

Nun ja, meinetwegen! Wir wollen froh sein, daß überhaupt noch jemand am Schalter bedient. Aber vielleicht sollte das Postamt doch beim Eingang ein kleines Zusatzgerät anbringen lassen. Man kann dort nämlich schon den Hund anbinden und den Schirm einstellen; aber wo in aller Welt deponiere ich den angerauchten Stumpen, während ich eine Fünfzigermarke im Amt hole? Stände ein Clochard vor dem Postgebäude, dann könnte ich den Sargnagel vielleicht verschenken, fürchte aber, daß in der gegenwärtigen guten Zeit selbst Clochards nur noch teurere Marken rauchen als ich. fh

Unsere Seufzer-Rubrik

warum

hört man die Lachmöwen nie lachen? fis

Cocktail

Ein Schweizer wandert aus. Nach den Philippinen. Genau: nach Manila. Bestellt beim ersten Barbesuch einen Cocktail, der ihm als philippinische Spezialität empfohlen worden ist. Leert das Glas in zwei Schlücken. Plötzlich wackelt das Glas, wackeln die Möbel, zittert der Boden. «Donnerwetter», sagt der Schweizer, «das ist aber ein verflixt starkes Gebräu.»

«Das nicht», meint der Barman, «bloß: wir hatten gerade ein Erdbeben.» BD

Im Berufsleben …

avancieren ist der Erfolg steten Einsatzes und zäher Arbeit. Freuen Sie sich über die neue Stellung bei einer Flasche HENKELL TROCKEN.

Darum, wenn Sie mich fragen – über die neue Stellung freut man sich bei HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL
TROCKEN

Henkell Import AG. Zürich
Tel. (051) 27 18 97

Rechtfertigung

Sie kommt in den Buchladen gestürmt. «Si, das Buech ‹Erstes Blühen›, wo Si im Fänschter händ, sägezi, isch das guet?»

Der Verkäufer sagt: «Joo, es wird allgemein grüemt, ich hans sälber no nid gläse.»

«Ja, Si verchaufed Büecher, ooni daß sis zerscht läsed?»

«Luegezi», meint der Verkäufer milde, «miin Noochber, der Apiteegger, verchauft schließli au Pile, ooni das ers zeerscht probiert.» fh